Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 657. Dienstag den 25. December 1894. **88. Jahrgang.**

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Mittwoch, den 26. December, Vormittags nur bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Neujahrs-Briefverkehr.

Zur Förderung und Erleichterung des **Neujahrs-Briefverkehrs** ist es gestattet, Briefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung in Leipzig und den früheren Vororten von Leipzig durch die Post **am 1. Januar früh** gewünscht wird, **bereits vom 26. December ab** bei den Postanstalten in Leipzig zur Einlieferung zu bringen.

Der Absender hat derartige, mit recht deutlicher und vollständiger Aufschrift zu versehende Briefsendungen, **welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen,** in einen Umschlag von festem Papier zu legen. Der Umschlag ist zu verschließen und mit der Aufschrift zu versehen:

Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt 13
in **Leipzig** (Augustusplatz).

Solche Umschläge (Packete) mit Neujahrs-Ortsbriefen können bis einschließlich den 30. December entweder an den Postannahmestellen abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die in Leipzig und den Vororten aufgestellten Post-Briefkasten gelegt werden. Am 31. December ist jedoch die Abgabe ausschließlich bei den Annahmestellen des Postamts 1 (am Augustusplatz) zu bewirken. Die den Sammel-Umschlägen entnommenen Briefe erhalten sämmtlich den Postaufgabestempel vom 31. December 7—8 Nachmittags. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Einrichtung sich nur **auf die in Leipzig zur Post gegebenen an Empfänger in Leipzig oder in den Vororten von Leipzig selbst gerichteten Briefe (Ortsbriefe)** erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung, welche der Einlieferung großer Massen von Briefen bei den Postanstalten am Sylvesterabend zu steuern bezweckt und zur ordnungsmäßigen Abwickelung des gesteigerten Neujahrs-Postverkehrs mit beiträgt, einen recht ausgedehnten Gebrauch zu machen.

Leipzig, 18. December 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath.
Walter.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 28. December 1894, Abends 6½ Uhr, im Sitzungssaale am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. Bericht des Verfassungsausschusses: Strafanträge wegen eines Artikels der Leipziger Volkszeitung und eines Wahlflugblattes.
II. Bericht des Löschausschusses über Unfallversicherung der Officiere und Mannschaften der Berufsfeuerwehr.
III. Reclamationen gegen Wahlen in die staatlichen Einschätzungscommissionen 1895/96, event. Ersatzwahlen.
IV. Bericht des Bau- und Verfassungsausschusses über Abänderung von Absatz 1 und 6 des § 32 der Ordnung für die Benutzung des Wasserwerks.
V. Bericht des Bauausschusses über: a. Einführung der Wasserleitung in die Straße B auf der Pegischer Mark; b. Nachverwilligung zu Conto 31 B Pos. 15 „Gewandhaus" des diesjährigen Haushaltplanes; c. Nachverwilligung für das städtische Grundstück Neumarkt Nr. 11 a conto 31.
VI. Bericht des Bau- und Oekonomieausschusses über Anbringung von intermittirenden Wasserspülern in Bedürfnißanstalten.
VII. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: a. Ankauf der Wiesenparcellen Nr. 412, 441 und 465 des Flurbuchs für Leipzig-Eutritzsch; b. Ankauf des Hausgrundstücks Nabel Nr. 51 in Leipzig-Volkmarsdorf und Abbruch der Baulichkeiten dieses Grundstücks und des städtischen Grundstücks Nabel Nr. 49.
VIII. Bericht des Oekonomieausschusses über die Eingabe des Droschkenbesitzer-Vereins, betreffend das Gesuch: der hiesigen Pferdebahngesellschaft das Salzstreuen zu verbieten.
IX. Bericht des Oekonomie- und Verkehrsausschusses über die Vorlage, betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn.
X. Bericht des Schul-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: Mobiliar- und Lehrmittelbeschaffung für die III. Realschule und Herstellung der Fußwege am Grundstücke der bezeichneten Schule.
XI. Bericht über Revisionen von Cassen- und Materialverwaltungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. April 1894 machen wir hierdurch die Herren Aerzte im Stadtbezirk darauf aufmerksam, daß sie über die im laufenden Jahre ausgeführten Impfungen eine Liste nach den Formularen V, VI und VII, und zwar in allen Rubriken vollständig ausgefüllt, aufzustellen und bis spätestens Ende dieses Jahres ohne jede weitere Aufforderung an das Impfamt, Naschmarkt Nr. 1, II., einzureichen haben. Nach Ablauf dieser Frist würde gegen Säumige mit der in §. 15 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 angedrohten, nach Befinden bis zu 100 ℳ ansteigenden Geldstrafe vorgegangen werden müssen.

Leipzig, den 21. December 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VIIIb 7406. Dr. Georgi. K.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurde laut hier erstatteter Anzeige:

1) **eine neue goldene Brosche,** aus 3 Stäbchen bestehend, blumenartig mit blauen und weißen Perlen verziert, **ein goldenes Kreuz,** kleeblattförmig und mit einer Seeperle verziert, vom 18. bis 21. dieses Monats;

2) **eine goldene Damen-Remontoiruhr** mit zweigförmiger Verzierung in blauer Emaille und Fabriknummer 245480, daran eine dünne **goldene Kette** mit herzförmigem Anhänger, am 16. dieses Monats;

3) **eine silberne Remontoiruhr** mit Goldrand und Secunde, auf 10 Steinen gehend, mit **vergoldeter kurzgliedriger Kette,** am 17. dieses Monats;

4) **ein Spazierstock** von amerikanischer Eiche, spiralförmig gedreht, mit Hirschhorngriff, gravirt „M. P. R." im Monogramm, Metallring mit Gravirung „M. F. Riedel", ohne Zwinge, am 10. vorigen Monats;

5) **ein Herrenpelz** von schwarzem Fell mit grauem Tuchüberzug und schwarzen Hornknöpfen, am 22. dieses Monats;

6) **ein Winterüberzieher** von hellgrauem, schwarzgetupftem glatten Stoff mit Stoffkragen, grauem Futter, grauen Knöpfen und Kettchenhenkel, vom 19. bis 20. dieses Monats;

7) **1 Winterüberzieher** von graugrünem glatten Stoff mit rothbraunem gelbgestreiften Futter, einer Reihe Knöpfe und Kettchenhenkel, **eine Brieftasche,** schwarzledern mit blauem Futter und Enthaltend, **ein Militairpaß und zwei Entlassungszeugnisse** auf F. A. Sonntag lautend, am 22. dieses Monats;

8) **1 Kiste,** signirt: „C. N. 1415", enthaltend 20 000 **Stück Couverts,** am 3. dieses Monats;

9) **ein Deckbett** mit roth- und weißcarrirtem Ueberzug, „B. O." gez., am 16. dieses Monats;

10) **eine Kiste mit Haus- und Wirthschaftsgegenständen,** darunter **eine Tischglocke** in Form einer Schildkröte und **2 Briefwaagen,** BVZ. gez. (Signum der Kiste „PH. Nr. 5856a"), im October d. J.;

11) **ein Ballen,** signirt: „S. 699", ca. 15 kg schwer, enthaltend **24 Dutzend bunte baumwollene Taschentücher,** am 17. dieses Monats;

12) **ein Ballen** in grauer Leinwand, signirt: „R. C. 19 139", 21 kg schwer, enthaltend **braunwollenen beigepreßten Stoff** mit eingewebten dunkleren Carrés, am 17. dieses Monats;

13) **ein Holzkübel,** signirt: „R. 10 419", enthaltend **22½ kg Schmelzbutter,** am 18. dieses Monats;

14) **zwei Holzkübel,** signirt: „A. 1885", bezw. „Merkur 5829", enthaltend je **30 Pfund Margarine,** am 13. und 14. dieses Monats;

15) **500 Stück Cigarren,** in 10 Kistchen, gezeichnet: „la Industria, Superior", am 6. dieses Monats;

16) **eine Kiste mit Musikwerken,** signirt: „W. B. Nr. 2290", am 22. dieses Monats;

17) **eine Kiste mit 52 Pfund entöltem Cacao** in 52 Packeten, signirt: „J. K. 36884", am 22. dieses Monats;

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 24. December 1894.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Mi.

Steckbrief.

Gegen den Schlosser **Franz Paul Ferdinand Roder,** am 15. Januar 1865 in Schweidnitz geboren, zuletzt in Leipzig und Chemnitz aufhältlich gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern.

Leipzig, den 22. December 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Dr. Wücke. Fchs.

Gesucht

wird die am 7. November 1862 in Neustadt a/O. geborene Dienstmagd **Friederike Pauline Emma Götze,** welche zur Fürsorge für ihr Kind anzuhalten ist.

Leipzig, den 20. December 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armen-Amt, Abth. IVa.
A. R. IVa Nr. 4130/94. Hentschel. Hr.

Gesucht

wird die am 1. Mai 1869 in Oberhausen-Johannis geborene ledige
Anna Auguste Langrock,
welche zur Fürsorge für ihr Kind anzuhalten ist.

Leipzig, den 21. December 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armen-Amt, Abth. IVa.
A. R. IVa Nr. 3880/94. Hentschel. Hr.

Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 1. October dieses Jahres, den Handarbeiter **Friedrich August Karbaum** betreffend.

Leipzig, den 20. December 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armenamt, Abth. IVa.
A. R. IVa. 1464c. Hentschel. Hr.

Die städtische Sparcasse

beleiht **Werthpapiere** unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 10. Januar 1894.

Die Sparcassen-Deputation.

Sonnabend, den 29. December cr., von Vormittags 10 Uhr an soll im Geschäftszimmer des Proviant-Amtes zu Leipzig, Pleißenburg, Thurmhaus, 2. Stock, eine Partie **Roggenkleie, Fußmehl** ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 25. December 1894. **Königl. Proviant-Amt.**

Zum Feste.

Ω. Gelehrte streiten, ob schon die heidnischen Vorfahren zur Wintersonnenwende bei Lichterglanz ein Fest begingen oder erst die christliche Kirche Weihnachten auf deutscher Erde eingesetzt habe. Mag das Zweite die Wahrheit sein, die Christfeier hat aus dem Boden der Germanen Säfte gezogen, welche die Feier in eine deutsche, die darum nicht aufgehört hat, eine christliche zu sein, gewandelt haben. Die ganze Christenheit feiert mit uns den Tag der Geburt des Heilands, nirgends aber wird Weihnachten mit der Innigkeit begangen, die in unserem Vaterlande das Fest beseelt. Wohl haben andere Völker die deutschen Weihnachtsbräuche nachahmen gelernt, der liebe lichterglänzende Tannenbaum ist zu den Nachbarn gekommen, aber er strahlt ihnen nicht in die Herzen, wie deutschen Eltern und Kindern; wo fremde Laute klingen, ist Weihnachten mehr ein Tag lärmender Lustigkeit, als das Fest des Gemüths, das wir begehen.

Hierin offenbart sich die deutsche Natur. Dem Deutschen ist Weihnachten als Fest des **Glaubens** ein heiliges Fest, denn er erfaßt die Religion mehr als andere Nationen innerlich, als eine Sache des Herzens und nicht der äußerlichen Frömmigkeit. Und auch in Weihnachten als das Fest der Liebe hat der Deutsche vertieften Sinn gelegt. Seit die Welt von unserem Volke weiß, preist sie seinen Familiensinn, die Liebe und Treue des Deutschen zu seinem Blute und seinem Heim. Zur Weihnachtszeit, wo die Natur die Menschen zu engerem Beisammensein drängt und den Segen des häuslichen Lebens doppelt empfinden läßt, erneuert er den Liebesbund der Familie, glücklich, indem er die Theueren beglückt. Dieser Cultus des Heiligsten auf Erden aber ist ein auf dem Altar der Religion der Liebe dargebrachtes Opfer, die edelste Feier ihres Entstehungstages.

Und ein Drittes bedeutet uns Weihnachten. Die Erinnerung an die Geburt des Heilbringenden, das Höhersteigen der Sonne, sie erwecken die **Hoffnung.** Das Christenthum hat Licht gebracht, doch ist es des Menschen Loos, nicht der vollen Klarheit theilhaftig zu werden, sondern im Ringen nach ihr sich auszuleben. Das Licht aber, das sich ergossen, beut die Bürgschaft der Belohnung ferneren Strebens nach Erleuchtung, nach Veredelung. Mehr als den Vätern bleibt dem heutigen Geschlechte zu wünschen übrig. Der Lebenskampf des Einzelnen ist schwerer, die Kämpfe der Classen sind erbitterter geworden, das viele Neue einer unerhört raschen Entwickelung beherrscht uns, anstatt von uns beherrscht zu werden. Aber es ist etwas Großes, Heldenhaftes in dem Dulden der Zeit, und wofern nur das Licht nicht verlischt, das Licht, das die Geister erhellt und die Herzen erwärmt, wird die Cultur die Wunden heilen, die sie in ihrem gewaltigen Ausschreiten geschlagen.

Nicht mit Selbstgenügsamkeit, aber mit gutem Gewissen darf Deutschland als Ganzes an der Neige des Jahrhunderts von sich sagen, daß es in der Bruderliebe hinter keiner Epoche der Vergangenheit zurücksteht. Es hat mit kühn erdachten großartigen Einrichtungen der Welt ein Beispiel gegeben, die Nachtheile der wirthschaftlichen Umwälzungen für den Nichtbesitzenden aufzuheben, ohne sie in dem Genuß ihrer unermeßlichen Vortheile zu beeinträchtigen. Die Früchte dieses Thuns wird erst die Zukunft ernten. Und ihr eben gilt unser Schaffen und Streben, unsere Hoffnung. Den **bleibenden** Frieden auf Erden, diesen nicht gottgewollten Zustand, werden auch die Enkel nicht sehen. Aber wenn sie des Gewordenen sich erfreuen dürfen, wird diese Zeit des Werdenden die Leidensmutter ihres Glücks gewesen sein und sie werden dankbar erkennen: Auch wir sind „eines guten Willens" gewesen.

Ob **jeder Einzelne** mit gutem Gewissen sich sagen darf, daß er an seinem Theile das nationale Werk der Bruderliebe so hat fördern helfen und täglich so fördern hilft, wie er könnte und sollte, das zu prüfen, ist seine Aufgabe an den Tagen, die ihm der Beweise von Liebe und Treue so viel bringen. Noch sind trotz jenes nationalen Werkes unter dem Monde der Thränen so viel, die nur getrocknet werden können durch den Einzelnen, der sich nicht loskauft von seiner Einzelpflicht durch Mitarbeit am Bruderwerke der Nation. Mit ihr muß er persönlich wetteifern, wenn er ihres Gewinnes innerlich theilhaftig werden und im innersten Gemüthe die beglückende Frucht der Liebesthat, die Hoffnung, rein und ganz empfinden und genießen will. Wer es heute noch nicht vermag, indem er prüfend auf die Vergangenheit blickt, der sorge für die Zukunft durch männlichen Entschluß. So bereitet Jeder sich selbst die edelste Weihnachtsgabe und Weihnachtsfreude und erhöht sich selbst als Deutscher und als Christ.

Deutsches Reich.

C. H. **Berlin,** 24. December. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich mit der langen Dauer des **Berliner Bierboycotts** der Kreis von Personen, welche ein materielles Interesse an der Aufrechterhaltung des Boycotts haben, vergrößert hat, ja man wird jetzt schon von einer **Partei** sprechen können, für die der Boycott kein Kampfmittel, keine Principienfrage, sondern geradezu eine **Erwerbsquelle** bildet. Hierzu gehören nicht nur die sogenannten Bierschnüffler, die socialdemokratischen Gastwirthe, die boycottfreien Brauereien, die socialdemokratischen Bierverleger oder, wie der neue Ausdruck lautet, „Biervermittler", sondern auch solche Personen, die den Auftrag haben oder sich selbst geben, möglichst viel Geld aus der augenblicklichen Situation herauszuschlagen. So erzählt man sich in hiesigen Arbeiterkreisen ganz offen, daß Abgesandte gewisser Comités monatlich die **boycottfreien Brauereien besuchen,** deren Bücher **einzusehen verlangen** und auf **Grund des festgestellten Absatzes** einen Beitrag von 1—1½ ℳ pro Tonne beanspruchen, der ihnen auch aus Sorge vor den etwaigen Folgen einer Weigerung von den meisten boycottfreien Brauereien gezahlt wird. Daß hauptsächlich diese Leute die Schuld daran tragen, daß die ausgesperrten **Brauereiarbeiter** noch immer auf eine Wiedereinstellung warten, ja vielleicht für immer darauf verzichten müssen, liegt auf der Hand.

Δ **Berlin,** 24. December. Der **Verein für Socialpolitik** hat, wie schon kurz gemeldet wurde, beschlossen, eine **Erhebung über den Personalcredit der ländlichen Kleingrundbesitzer** in Deutschland zu veranstalten. Die Untersuchung soll über die Personalcreditverhältnisse der ländlichen Kleingrundbesitzer (Bauern, Arbeiter, Kleingewerbtreibenden, Pächter u. dgl.) Aufklärung schaffen. Dabei soll überall, wo er vorkommt, der Mobiliarcredit, d. h. die Aufnahme von Darlehen gegen Verpfändung von Mobilien (Getreide, Wolle und dergleichen) mit in Betracht gezogen werden. Hingegen ist die Berücksichtigung des Immobiliar- oder Hypotheken- (Grundschuld-) Credits nur soweit erwünscht, als es zur allgemeinen Orientirung über die Gesammtheit der Creditbeziehungen der betheiligten Grundbesitzer nothwendig erscheint und als ein Auseinanderhalten der verschiedenen Creditformen im einzelnen Fall praktisch nicht thunlich oder — weil sie den gleichen Zwecken dienen — nicht angebracht sein würde. Auch ist der an Groß- oder Nichtgrundbesitzer gewährte Credit nur soweit einzubeziehen, als er von dem Credit der Kleingrundbesitzer sich nicht aussondern läßt. Die Erhebung soll 1) zur Entscheidung der Frage dienen, inwieweit die bestehende Organisation des Personal- und Mobiliarcredits dem wirthschaftlichen Bedürfnisse genügt, welche Cassenorganisationen sich unter den jeweils gegebenen Verhältnissen am besten bewährt haben, nach welchen Richtungen und mit welchen Mitteln ihre Vervollständigung anzustreben ist. Sie soll 2) die volkswirthschaftliche Bedeutung des Creditwesens auf dem Lande überhaupt aufklären helfen, darlegen, in welchem Maße die ländliche, namentlich die bäuerliche Bevölkerung den Betriebs- und Meliorationscredit für ihre Wirthschaft nutzbar zu machen weiß, inwieweit dieser productiv wirkende Credit durch Besitzschulden (aus Erbschaften und Landkauf) eingeschränkt wird, inwieweit eine ungenügende Ausbildung des landwirthschaftlichen Versicherungswesens die Inanspruchnahme von Nothcrediten bedingt und dergl. Eine sichere Kenntniß alles dessen ist die Voraussetzung sowohl für einen zweckmäßigen Ausbau der bestehenden Creditorganisation, als auch für jede Fortbildung und Reform des bestehenden Schuldrechts. Zur Ermittelung eines zuverlässigen Materials sind Fragebogen bereits in ganz Deutschland versandt. Auch ist für Preußen an den Minister des Innern die Bitte gerichtet worden, den öffentlichen Sparcassen die Beantwortung zu empfehlen.

* **Berlin,** 24. December. Ueber **Ahlwardt's** erstes Auftreten nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse haben wir schon berichtet. Es verlohnt sich aber, auf die **Rede,** die er bei dieser Gelegenheit gehalten hat, nochmals zurückzukommen. Ahlwardt sagte nach der „Staatsbürger-Ztg." u. A. Folgendes:

Bei einer genauen Prüfung der körperlichen und geistigen Eigenschaften des Juden komme man dahin, daß der Jude **ein Mittelding zwischen Mensch und Thier** sei, und wie man die Abart der Affen Affen nenne, so werde man folgerichtig die zwischen Thieren und Menschen stehenden Juden **Menscher** nennen müssen. Ab und zu tauche unter den Juden allerdings ein Mensch auf; aber dieser werde sofort von dem jüdischen Halbmenschtum verschlungen. Nachdem die Juden vermöge ihrer raubthierartigen Eigenschaften den Besitz zum größten Theil an sich gerissen, habe sich auch ein Theil des **Adels** mit ihnen verbunden, und diese jüdischen Sprößlinge spielen gegenwärtig die Hauptrolle im öffentlichen Leben. Er stellte den Satz auf, daß der Grund und Boden dem Volke in seiner Gesammtheit gehöre, **das Privateigenthum an Grund und Boden könne dem Einzelnen nur soweit zugestanden werden, als er es selbst bearbeiten kann, und dieser Begriff sei auch im alten deutschen Bauernhofe gegeben, alles übrige sei Gewalteigenthum.** (Zuruf: Das ist ja der reine Sozialismus!)

Ahlwardt's naturwissenschaftliche und nationalökonomische Erkenntniß hat in Plötzensee entschieden — Fortschritte gemacht!

Y. **Berlin,** 24. December. (**Telegramm.**) Der **Kaiser** empfing im Neuen Palais am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr den Botschaftssecretair der hiesigen russischen Botschaft, Titular-Rath und Kammerjunker v. **Knorring,** welcher ein **Handschreiben** des **Kaisers Nicolaus** überreichte. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nachmittags um 2½ Uhr begaben sich die Majestäten nach Berlin, trafen hier kurz nach 3 Uhr ein und fuhren nach dem königlichen Schlosse zur Besichtigung des Weißen Saales. Sämmtliche bei der Restaurirung des letzteren betheiligt gewesenen Künstler waren zu dieser Besichtigung befohlen und erhielten Ordensauszeichnungen. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte um 4½ Uhr Nachmittags. Heute Vormittag unternahm der Kaiser um 10½ Uhr einen Spazierritt. Nachmittags um 4 Uhr fand die Tafel statt, an welche sich die Weihnachtsfeier anschloß. — Die **Kaiserin Friedrich** besuchte am gestrigen Nachmittage aus Anlaß der Weihnachtsbescherung das städtische Krankenhaus in Friedrichshain und das Victoria-Pflegerinnen-Haus daselbst. Abends wohnte sie dem Gottesdienst in der englischen Kirche bei. Den heutigen Weihnachtsabend wird sie im engsten Familienkreise in ihrem Palais verleben. — Der Prinz und die Frau Prinzessin **Adolf von Schaumburg-Lippe** sind hier eingetroffen und im Palais der Kaiserin Friedrich abgestiegen.

B. **Berlin,** 24. December. (**Privattelegramm.**) Die nächste Vorstandssitzung der **deutschen Colonialgesellschaft** findet am 15. Januar in **Dresden** statt. Es kommen

SLUB
Wir führen Wissen.